

### **Rückgang bei Wohnungen**

**Erfurt.** (ddp) Der Wohnungsbestand im Freistaat ist im vergangenen Jahr weiter geschrumpft. Die Zahl der Wohnungen verringerte sich im Saldo im Vergleich zum Vorjahr um 935 Wohnungen auf 1,2 Millionen Wohnungen. Damit setzte sich der seit 2004 registrierte rückläufige Trend fort. Insgesamt gingen im vergangenen Jahr 8429 Wohnungen aus dem Wohnungsbestand verloren. Durch Neubauten oder andere Baumaßnahmen kamen 7494 neue Wohnungen hinzu. Wegen des Bevölkerungsrückgangs stieg der Versorgungsgrad (Wohnungen je 1000 Einwohner) leicht an. Im Jahr 2009 standen je 1000 Einwohner 516 Wohnungen zur Verfügung. Das waren zwei Wohnungen mehr als im Vorjahr.

## Zu große Mietfläche berechnet

Auch wenn im Mietvertrag keine Angaben zur Wohnfläche festgelegt wurden, kann sich ein Mieter auf zuvor getroffene Absprachen berufen.

Das entschied der Bundesgerichtshof gestern. Die Klägerin kann nun wegen einer Wohnflächenunterschreitung eine Mietminderung geltend machen.

Die Frau mietete vom Beklagten eine Dachgeschosswohnung in Mannheim. Der schriftliche Mietvertrag enthielt keine Angabe zur Größe der Wohnung. Von einer Maklerin war die Wohnung zuvor mit rund 76 Quadratmetern angeboten worden. Der Mieterin wurde zudem vor dem Abschluss des Vertrages eine Grundrisskizze übergeben, die die Wohnung mit 76,45 Quadratmetern auswies. Tatsächlich ist sie nur 53,25 Quadratmeter groß, woraufhin die Mieterin ihre anteilige Miete zurückforderte. Die Bundesrichter stimmten dem zu. ddp

*AZ: VIII ZR 256/09*

## EU verhängt Kartellstrafe

BRÜSSEL.

Mehrere Badartikelhersteller sind von der EU-Kommission mit einer Kartellstrafe von insgesamt 622 Millionen Euro belegt worden. Wie die Wettbewerbsbehörde mitteilte, haben die beteiligten 17 Unternehmen über zwölf Jahre hinweg Preise für Badewannen, Waschbecken, Armaturen und andere Badezimmerausstattungen abgesprochen. Betroffen seien die Märkte in Deutschland, Österreich, Italien, Belgien, Frankreich und den Niederlanden. Zu den Gesellschaften gehören auch die deutschen Unternehmen Villeroy & Boch, Grohe, Hansa und Duravit. ddp

### Wirtschaftswachstum setzt sich fort

Stimmung in den deutschen Unternehmen besser als erwartet

München (ddp/apn). Das Institut für Wirtschaftsforschung (Ifo) in München hat seine Prognosen für das deutsche Wirtschaftswachstum erhöht.

Für 2010 wird mit einem Anstieg des Bruttoinlandsprodukts um 2,1 Prozent und für 2011 mit einem Plus von 1,5 Prozent gerechnet, wie die Forscher gestern mitteilten. Im Dezember hatten die Wissenschaftler noch mit einem Plus von 1,7 beziehungsweise 1,2 Prozent gerechnet. Auch die Stimmung in den Unternehmen ist besser als erwartet. Der Ifo-Geschäftsklimaindex stieg im Juni entgegen den Erwartungen von Analysten um 0,3 auf 101,8 Punkte.

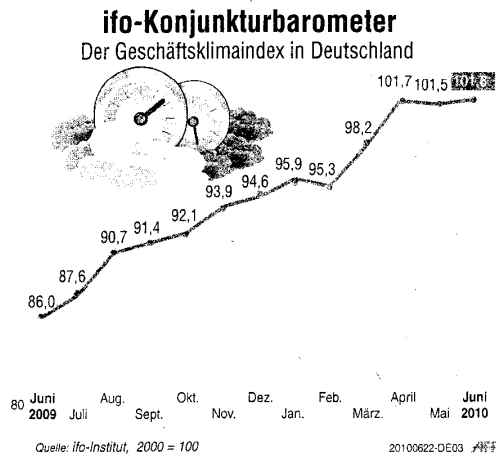
Die Weltkonjunktur habe im laufenden Jahr weiter Tritt gefasst, unterstützt von expansi-

ven Impulsen der Geldpolitik und der staatlichen Konjunkturprogramme, erläuterten die

Forscher. 2010 und 2011 werde sich die wirtschaftliche Erholung fortsetzen, auch in

Deutschland. Das soll sich ebenso auf den Arbeitsmarkt auswirken. Die Ifo erwartet dass die Zahl der Arbeitslosen in diesem und im nächsten Jahr um jeweils 190 000 sinken, die Arbeitslosenquote 2010 auf 7,4 und 2011 auf 7,0 Prozent zurückgehen werde.

Die Unternehmen seien trotz leicht gesunkener Aussichten zuversichtlich. Vor allem die aktuelle Geschäftslage wurde im Juni positiver bewertet. Sie legte um 1,7 Punkte auf 101,1 zu. Dies glich den Rückgang der Erwartungen um 1,3 Punkte auf 102,4 mehr als aus. Nach einer steilen Aufwärtsbewegung im Frühjahr hatte das wichtigste Stimmungsbarometer der deutschen Wirtschaft im Mai einen leichten Dämpfer hinnehmen müssen.



# Schaufenster für grüne Welt

Energie- und Greentech-Agentur nimmt ihre Arbeit auf – Erste Projekte im Herbst

Von OTZ-Redakteur  
Tino Zippel

Erfurt. Die Thüringer Energie- und Greentech-Agentur (Thega) will bis Ende nächsten Jahres ein Demozentrum für Grüne Technologien eröffnen. Das sagten gestern Wirtschaftsminister Matthias Machnig (SPD) und Andreas Krey, Geschäftsführer der Landesentwicklungsgesellschaft.

Noch sei nicht geklärt, wo sich das Präsentationszentrum befinden werde. Favorisiert wird ein Standort in der Erfurter Innenstadt. „Wir wollen, dass sich die Unternehmen finanziell am Projekt beteiligen“, sagte Machnig. Für sie ergebe sich die Chance, ihre Produkte mit Fokus auf Grüne Technologien vorzustellen. Auch kleinere Firmen könnten so ins Schaufenster kommen. Das Infozentrum bildet eine wichtige Säule innerhalb der neuen Agentur, deren Konzept gestern vorgestellt wurde.

Die Thega soll die Thüringer Aktivitäten in Sachen Energiesparen und Grünen Technologien koordinieren, zur Vernetzung der vielfältigen Branchen beitragen. Das Land plant den Aufbau einer Geschäftsstelle

mit sechs Mitarbeitern. In diesem Jahr stehen zwei Millionen Euro zur Verfügung, von denen aber nur ein Drittel in Personalkosten fließen sollen. „Der Großteil des Geldes ist zur Projektförderung bestimmt“, kündigte Machnig an.

werden, um wettbewerbsfähig zu bleiben.“

Bei den Grünen Technologien macht Machnig fünf Leitbranchen aus, in denen er gute Entwicklungschancen sieht. Allen voran die erneuerbaren Energien. Bis zum Jahr 2020

haus-Universität Weimar. Noch fehlten Standardprodukte für energieeffizientes Bauen. „Die Hochschule könnte unter der anerkannten Marke Bauhaus zum Motor dieser Entwicklung werden“, sagte Machnig. Als eine Maßnahme sei geplant, den Kongress Bauhaus-Solar zu stärken, sagte LEG-Chef Krey, der den weiteren Fahrplan erläuterte. Bis zum Herbst soll die Agentur in die Gänge kommen. Als einer der ersten Schritte soll eine Internetseite entstehen.

Erste Ideen für Pilotprojekte in Sachen energiesparende Gebäude seien bereits entwickelt. Zum einen soll ein Altbauquartier im ländlichen Raum umgestaltet werden, zum anderen ein Industriekomplex in Hermsdorf. Die wissenschaftlichen Partner übernehmen die begleitenden Untersuchungen.

Machnig legt Wert darauf, dass die neue Agentur nicht bestehende Beratungsstellen verdrängen will. Vielmehr sollen sie ins Netzwerk eingebunden werden, so beispielsweise die in Dornburg angesiedelte Beratungsstelle Biobeth, die Kommunen über den Einsatz von Bioenergie informiert.

Kommentar

## Säulen der Agentur

- Die Agentur besteht aus einem Beirat mit Akteuren, die auf den Gebieten Energie und Greentech aktiv sind, also beispielsweise Verbänden, Unternehmen und Hochschulen.
- Ein Steuerungskreis, bestehend aus Wirtschaftsministerium, Kultusministerium, Landesentwicklungsgesellschaft und

fünf Vertretern aus dem Beirat, übernimmt Planung und Aufsicht der Agentur. Die Federführung obliegt dem Wirtschaftsministerium.

- Die Greentech-Agentur ist in vier Fachgebieten organisiert: Erneuerbare Energien, Energieeffizienz, Grüne Technologien und Beratung.

Als Beispiel nannte er Studien von Thüringer Hochschulen, die Unternehmen auf Einsparpotenziale beim Energieverbrauch untersuchen. Der Minister verweist darauf, dass bereits heute der Anteil für Energie- und Ressourcenkosten 42 Prozent betrage, während die Lohnkosten inklusive Nebenkosten nur 22 Prozent der Aufwendungen ausmachen. „Bei steigenden Energiepreisen müssen Unternehmen energieeffizienter

könnte ihr Anteil am Primärenergieverbrauch auf 29 bis 37 Prozent steigen – aktuell beträgt er 16,5 Prozent. In der Automobilindustrie will Thüringen voran gehen bei der Entwicklung von Elektroautos und der Nutzung von Wasserstoff- und Brennstoffzelle. Auch die Mess- und Regeltechnik und die Optik und Optoelektronik macht der Minister als Zukunftsfelder aus.

Beim „Grünen Bauen“ setzt Machnig vor allem auf die Bau-

## **Süddeutsche Zeitung vom 25.06.2010**

### **88 Milliarden Euro für Renovierungen**

Nahezu 20 Prozent der Eigentümer von Wohnhäusern und Eigentumswohnungen in Deutschland wollen ihre Immobilie in den nächsten zwei bis drei Jahren energetisch modernisieren. Im Schnitt wollen sie dafür 17 000 Euro ausgeben – hochgerechnet bis Ende 2012 entspräche das einer Gesamtsumme von etwa 88 Milliarden Euro. Das ergab eine von der Wüstenrot Bausparkasse bei TNS Infratest in Auftrag gegebene Umfrage unter 4600 Bürgern. 60 Prozent der Modernisierungswilligen wollen der als repräsentativ bezeichneten Studie zufolge die Wärmedämmung ihrer Immobilie verbessern. 45 Prozent wollen eine moderne Heizungsanlage einbauen, 14 Prozent möchten Solarzellen zur Warmwasserbereitung aufs Dach montieren, elf Prozent eine Photovoltaikanlage. SZ

## **Süddeutsche Zeitung vom 25.06.2010**

### **Mieter suchen kleine Wohnungen**

Kleine und billige Mietwohnungen werden begehrt und aus Branchensicht in vielen deutschen Städten bereits knapp. Die Nachfrage nach Ein- und Zweizimmerobjekten nehme weiter zu, teilte der Bundesverband deutscher Wohnungs- und Immobilienunternehmen (GdW) in dieser Woche mit. Vor allem einkommensschwächere Haushalte und Familien entschieden sich zusehends für kleinere Flächen. Selbst in relativ entspannten Märkten wie Berlin gebe es viele Bewerber bei Besichtigungen. Anbieter reagierten darauf, indem sie größere Wohnungen teilten oder bei Neubauten kleinere Einheiten planten. Der Wohnungsbau in Deutschland dürfte sich erstmals seit längerem wieder etwas erholen, sagte Verbandspräsident Lutz Freitag. Nach dem Tiefstand von 159 000 fertiggestellten Wohneinheiten 2009 sei in diesem Jahr ein leichter Anstieg auf 173 000 zu erwarten. Vor allem in Ballungsräumen wie in Hamburg, München oder im Rhein-Main-Gebiet sei aber ein Wohnungsmangel zu beobachten. Der GdW forderte die Bundesregierung auf, Kürzungspläne bei der Städtebauförderung und der energetischen Gebäudesanierung zurückzunehmen. dpa

### Kommunen warnen vor Kahlschlag

Die Gemeinden wehren sich gegen Pläne der Landesregierung, die Mittel für Städtebau und Nahverkehr drastisch zu senken.

ERFURT.

Bei einem Spitzentreffen mit den Oberbürgermeistern und Landräten hat Bauminister Christian Carius (CDU) die Kommunen auf drastische Kürzungen vorbereitet. Allein Carius müsse 2011 rund 86 Millionen Euro einsparen, einen großen Teil davon durch Kürzungen bei Mitteln für Städte- und Straßenbau sowie den Nahverkehr. Das sagten mehrere Teilnehmer des Treffens übereinstimmend gegenüber „Thüringer Allgemeine“.

Der Vorsitzende des Gemeinde- und Städtebundes, der Waltershäuser Bürgermeister Michael Brychcy (CDU), nannte diese Pläne „demokratiefährdend“. Die Kommunen könnten derartige Kürzungen nicht mehr verkraften. „Über diese Pläne wird es noch Gespräche mit der Landesregierung geben müssen“, erklärte er.

## Police für Solaranlage auf Haus



Ist eine auf dem Haus installierte Solaranlage durch die Wohngebäudepolice mitversichert? Dazu Versicherungsexperte Uwe Strachovsky.

Möglich ist das, aber nicht ausreichend. Denn die Wohngebäudeversicherung zahlt nur bei Schäden durch Feuer, Sturm, Hagel und Leitungswasser. Verluste durch Diebstahl oder Vandalismus sind generell nicht Vertragsbestandteil. Insofern empfiehlt sich für die kostenintensive Anschaffung Solaranlage eine Extra-Absicherung, bei der es Schadenersatz beispielsweise auch gibt, wenn die Kollektoren gestohlen oder mutwillig zerstört wurden, bei Schäden durch Überspannung, Induktion, Kurzschluss oder Blitzschlag.

Wenn Sie Energie teilweise auch verkaufen, können Sie sich gegen Verluste durch eine technisch bedingte Betriebsunterbrechung mit einer speziellen Versicherung absichern. Solche Verluste können eigene Ertragsausfälle oder Forderungen des Netzbetreibers sein.

## Pressespiegel vom 22.06. bis 26.06.2010

### Ostthüringer Zeitung vom 26.06.2010

# Bevölkerungsrückgang fällt deutlich geringer aus

Thüringen verliert im vergangenen Jahr 17 881 Einwohner und zählt noch 2 249 882 Bürger

Erfurt (OTZ). Der Bevölkerungsrückgang in Thüringen ist im vergangenen Jahr deutlich geringer ausgefallen als in den Jahren zuvor.

Wie das Landesamt für Statistik gestern mitteilte, verringerte sich die Einwohnerzahl im Freistaat gegenüber 2008 um

0,8 Prozent auf 2 249 882. Das sei der niedrigste Rückgang seit 2004 gewesen.

Ein Grund dafür ist den Angaben zufolge, dass sich die Zahl der Abwanderer um 3600 auf 42 800 verringerte. Zudem zogen mit 34 700 Menschen etwa

1000 mehr nach Thüringen als im Jahr zuvor. Inklusive der Sterbefälle verlor Thüringen im Jahr 2009 dennoch täglich im Durchschnitt 49 Einwohner, 22 Männer und 27 Frauen.

Die Zahl der Sterbefälle stieg laut Statistik

gegenüber 2008 um 498 auf 26 774. Zugleich ging die Zahl der Geburten zurück. Im vergangenen Jahr erblickten 16 854 Kinder das Licht der Welt, 478 weniger als 2008. Von den Lebendgeborenen waren 8549 männlichen und 8305 weiblichen Geschlechts. Insgesamt kamen 459 Mehrlingskinder zur Welt, 450 Zwillinge- und 9 Drillingskinder.

Bei 39,8 Prozent der Neugeborenen waren die Eltern zum Zeitpunkt der Geburt miteinander verheiratet. Somit hält der Trend, dass immer mehr Kinder unehelich geboren werden, an.